

Kölner



Genealogische

Blätter

Dezember 2016

Nr. **17**

Zeitschrift für Ahnenforschung im Gebiet der Stadt Köln und
Umgebung



herausgegeben von der
Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) e.V.
Bezirksgruppe Köln

Herausgeber/Impressum:

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) e.V.
Bezirksgruppe Köln

Treffpunkt

Uni Bibl. Raum 407 4.Etage, alternativ Raum 105 1.Etage
50923 Köln, Universitätsstr. 33, Eingang auf Kerpener Str.

Internetauftritt des WGfF Bezirksgruppe Köln

<http://www.wgff.de/koeln>

Redaktion:

Reinhard Stader

E-Mail: reinhard.stader@t-online.de

Autoren/Autorinnen in diesem Heft:

Wolfgang Aretz

Prof. Dr. Paul Derks

Dr. Max Plassmann

Horst Reinhardt

Ingrid Reinhardt

Dr. Dirk Rodekirchen

Reinhard Stader

Termine für den Redaktionsschluss – Kölner gen. Blätter - :

für Heft 18 / Juni 2017

10. Mai 2017

für Heft 19 / Dezember 2017

10. November 2017

Deckblatt: Ansicht Köln

Quelle: Städt. Museum, grafische Sammlung

Liebe Freunde der Familienkunde und der Familienforschung



Nun ist es also soweit: Das neue Heft der „Kölner Genealogischen Blätter“ (KGB) mit der laufenden Nummer 17 ist erschienen. Die Ankündigung im Heft 16, dazu auch Anfragen und Ermunterungen aus der interessierenden Welt genealogischen Forschens und Wirkens haben dazu beigetragen, das neue Heft Nr. 17 doch noch in diesem Jahr erscheinen zu lassen. Neben den „Mitteilungen der WGfF“ sollen die „KGB“ eine sinnvolle, lokal bezogene Ergänzung mit den Schwerpunkten Köln mit dem umgebenden rheinischen Raum bilden. Diese neue Publikation wird als elektronisches Medium aufgelegt, so dass jedes Mitglied und Interessent die Inhalte schnell und kostengünstig herunterladen, lesen und auch bei Bedarf ausdrucken kann.

Daneben wird für unsere Mitglieder, externe Interessenten wie Bibliotheken etc. auch eine Druckversion gegen ein geringes Entgelt (vorgesehen als „Spende“) und geringer Auflage herausgegeben.

Das Wiederauflebenlassen der „KGB“ hat eine Menge Arbeit und Mühe gemacht, und so möchte ich es nicht versäumen, zu erwähnen, dass unter der fachkundigen Planungsleitung unserer Kölner Mitglieder, Herr Stader, und den unabdingbaren Hilfestellungen von Herrn Aretz die Entwicklung und Verwirklichung der „KGB“ möglich geworden sind. Programmatisch hat die Redaktion sich vorgestellt, zuvörderst die Aktivitäten der Kölner Bezirks-Gruppe in ihren Inhalten ausführlicher darzustellen, dann in Beiträgen und Artikeln ihre Forschungen und deren Ergebnisse zu beschreiben, des Weiteren auch über erlittene Irrungen und Wirrungen (incl. der verursachenden Hintergründe) zu berichten, von den Misserfolgen und Fehlern zu erzählen, und nicht zuletzt auch das geschickte „Umschiffen“ der berüchtigten „Toten Punkte“ darzulegen. Es würde so in einem solchen Forum eine Ebene fruchtbaren Gedanken- und Informationsaustauschs entstehen, so dass dem Leser die Möglichkeit eröffnet wird, einen echten Benefit daraus zu beziehen.

Dies bedeutet naturgemäß, wir sind, und das heißt, jedes einzelne Mitglied befindet sich in der selbst auferlegten Verpflichtung, mit entsprechenden Artikeln und Fachbeiträgen die „KGB“ mit Leben zu erfüllen. Unter solchen Voraussetzungen bin ich von einer erfolgreichen Zukunft der „KGB“ überzeugt, und dabei zitiere ich gerne (wenn auch in einem anderen Kontext) Frau Kanzlerin Merkels inzwischen schon geflügelte Worte: „Wir schaffen das!“ Denn die „Blätter“ können nur über die Beiträge vieler Einzelner blühen und gedeihen.

Liebe Forscherfreunde, ich denke, es ist fürs Erste alles gesagt, und ich hoffe, dass mein Appell auf fruchtbaren Boden fällt.

Ihr Dr. Dirk Rodekirchen

Hinweise

Für Wortlaut und Inhalt der Veröffentlichungen sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich. Mit der Einsendung wird das Recht der redaktionellen Bearbeitung anerkannt. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Für den Einhaltung der Datenschutzbestimmungen, des Urheberrechts und der Bestimmungen des Personenstandsgesetzes sind die Autoren der Textbeiträge bzw. die Einsender der Ahnenreihen selbst verantwortlich. Um Quellenangaben wird gebeten.

Sollten Sie in diesem Heft Fehler entdecken, oder Ergänzungen zu einzelnen Themen oder Vorschläge haben, teilen Sie diese bitte der Redaktion mit.

Inhaltsverzeichnis

Inhalt:	Seite
Deckblatt	1
Herausgeber/Impressum	2
Editorial	3
Hinweise	4
Inhaltsverzeichnis	5
In eigener Sache	
Kölner Ahnenreihen	6
Digitalisierung der Kölner Sterbeurkunden“	7
Genealogie	
Die Kölner Siedlungsnamen	
Teil1: Ortsnamen-Schichten im Rheinland	9
Reichskammergerichtsakten als genealogische Quelle	19
Was ist HTR?	24
Aktivitäten der Bezirksgruppe	
Melaten-Friedhof	27
Erstes Deutsches Genealogie-Museum	28
Stammtischgespräche	29
Internet-Links	30
Termine und Veranstaltungshinweise	
Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde	31
Freunde des Historischen Archivs der Stadt Köln	33
BGV Rhein-Berg	34
Mitglieder/Ansprechpartner des Arbeitskreises	35
WGfF Köln – Treffen und Wegbeschreibungen	36

In eigener Sache

1. Kölner Ahnenreihen

In Anlehnung an deutschlandweite, stadt- oder regionsbezogene Aufstellungen von Ahnenreihen, wie z.B. die „Deutschen Ahnenreihen“ der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, die „Bonner Ahnen“ der dortigen WGfF-Bezirksgruppe, möchten wir versuchen, Ahnenreihen aus dem Gebiet von Köln sowie der angrenzenden Bereiche zu veröffentlichen.

Neben der Veröffentlichung von Ahnenreihen, die vielleicht bekannte Persönlichkeiten beinhalten, ist unser vorrangiges Interesse jedoch, der/dem Leser/in selbst die Möglichkeit zu eröffnen, die eigenen Ahnenreihen im örtlichen Umfeld und ohne jahrelange Wartezeiten einem größeren interessierten Genealogenkreis zugänglich zu machen.

Nachfolgend bitten wir um Kenntnisnahme einiger grundlegender Informationen und Voraussetzungen, die bei der Einreichung von Ahnenreihen zugrunde gelegt werden sollten:

- wenigstens ein Ahne/eine Ahnin oder eine Generation sollte aus dem Gebiet der Stadt Köln und deren Umfeld kommen
- nach Möglichkeit sollten Sie vollständige Daten einreichen:
Name, Vorname, Geburts-/Tauf-, Heirats- und Sterbedatum mit Konfession und der jeweiligen Ortsangabe zu jeder Person
- reichen Sie bitte ein maschinenschriftliches Manuskript ein, oder übersenden Sie Ihre Ahnenreihe per Mail an die Redaktion
- benutzen Sie bitte die Schriftart Arial und die Schriftgröße 10, und schreiben Sie bitte die Namen „**fett**“, die Familiennamen „**fett**“ **und in Großbuchstaben**

Anhand der folgenden Beispiele können Sie die möglichen verschiedenen Aufzählungsarten erkennen.

Die Anzahl der Kölner Ahnenreihe kann in jedem Heft unterschiedlich sein und richtet sich in erster Linie nach den eingereichten Unterlagen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir pro Einreicher/in im Regelfall je Heft nur eine Ahnenreihe veröffentlichen können.

Sollten Sie Übereinstimmungen oder Anknüpfungspunkte in den Ahnenreihen feststellen, setzen Sie sich bitte mit dem/der Einreicher/in und/oder der Redaktion wegen eines möglichen Datenaustauschs in Verbindung.

Kölner Ahnenreihe Nr. XY

Vorfahren von Reinhard Stader

Generation I

1 **Reinhard STADER**
 * 12.06.1950 Berlin

Generation II

2 **Hans-Eberhard STADER**
 * 02.05.1915 Berlin
 + 16.07.2003 Haan

 oo 30.06.1945 Stendal

3 **Anneliese UMLAUF**
 * 10.06.1919 Stendal
 + 29.03.2009 Langenfeld

usw.

Die Darstellung kann in aufsteigender Form (Verwandtschaft in aufsteigender Linie) oder auch in absteigender Reihenfolge (Nachkommen einer Person) erfolgen.
Reinhard Stader

2. Das Projekt „Digitalisierung der Kölner Sterbeurkunden“

von Wolfgang Aretz

Seit nunmehr einem Jahr sind derzeit ca. 60 eifrige Genealoginnen und Genealogen damit beschäftigt, die Sterbeurkunden des Standesamtes Köln I / Mitte für die Zeit ab 01.01.1876 im Rahmen eines gemeinsamen Projektes des Vereines für Computergenealogie (CompGen), der WGfF und des Historischen Archivs der Stadt Köln (HASTK) über das Datenerfassungsprogramm DES mit ihren wesentlichen Bestandteilen zu erfassen.

Hierzu dient eine Erfassungsmaske, in der alle relevanten Daten eingetragen werden. Um eine einheitliche Handhabung zu gewährleisten, und genormte Daten zu erhalten, wurden Editions-Richtlinien erarbeitet, die es den Eingebenden ermöglicht, die Daten umfassend und in einer vorgegebenen Struktur zu erheben.

Zwischenzeitlich sind folgende Jahrgänge erfasst:

Jahrgang	Anzahl der Urkunden	Anzahl der Personen
1876	4.128	13.565
1877	3.786	12.770
1878	3.646	12.541
1879	3.965	13.399
1880	4.465	14.982
1881	4.122	13.889
1882	4.311	14.564
1883	4.163	14.028
1884	4.191	13.646
1885	4.440	14.875
1886	bisher 3.180	10.485

In den Gesamtsummen entspricht dies knapp 11 Jahrgängen mit ca. 45.000 Urkunden und ca. 151.000 Personen.

Jeder Interessierte kann sich nach einer Anmeldung im System unter <http://des.genealogy.net/> für eine Mitarbeit registrieren lassen und wie oben beschrieben unter Beachtung der Editionsrichtlinien am Projekt mitwirken.

Sämtliche Einträge werden von den Korrektoren/Admins auf Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft und freigegeben. Hierzu besteht die Möglichkeit, eine Urkunde/Person/Eingabe zu markieren und überprüfen zu lassen.

Über eine selbsterklärende Suchmaske ist es jedermann möglich, in den fertig erfassten Jahrgängen und Urkunden nach den verschiedensten Parametern eine Suche durchzuführen.

Die Erfasser und die Korrektoren/Admins können über eine projekteigene Mailingliste kommunizieren, um evtl. zweifelhafte Fälle/Eingaben zu kommunizieren und/oder Fragen hierzu zu stellen bzw. Antworten zu geben.

Die Projektbeschreibung, eine DES-Bedienungsanleitung bzw. die Editionsrichtlinien finden Sie unter dem nachfolgenden Internet-Link: <http://wiki-de.genealogy.net/Köln/Standesamt/Sterbeurkunden/Projektbeschreibung>

Das Projektteam würde sich freuen, wenn auch Sie an dieser Aufgabe mitarbeiten würden.

Die Kölner Siedlungsnamen

Ein Rundgang zu ihrer Geschichte und sprachlichen Gestalt

von Prof. Dr. Paul Derks

Vorbemerkung:

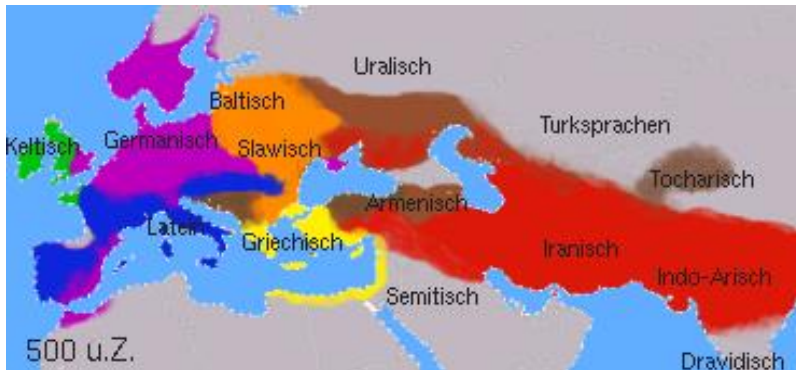
Es liegt bisher keine wissenschaftliche Arbeit zu den Kölner Ortsnamen vor! Das Buch von Helmut Signon: Alle Straßen führen durch Köln. Köln ²1982, führt nur die Straßen der Altstadt innerhalb des Rings

Teil I. Allgemeiner Teil: Ortsnamen-Schichten im Rheinland

Wir haben es hier am Niederrhein und auch am Oberrhein mit einer für Deutschland einzigartigen Namenlandschaft zu tun. Im benachbarten Westfalen besitzen wir so gut wie ausschließlich germanisch-altsächsische Namen. Am Rhein treffen wir die ganze europäische Welt in den Namen.

Die Germanen, unsere unmittelbaren Vorfahren, sind gewiss nicht die Urbevölkerung an Rhein, Elbe, Weser, Main und Donau gewesen. Der Neandertaler und der Heidelberger Frühmensch waren gewiss noch keine Germanen, wenn wir diejenigen als Germanen definieren, die eine germanische Sprache gesprochen haben. Und wenn Sie jetzt meinen sollten, ich hätte die Germanen durch die germanische Sprache definiert, das sei doch ein Zirkel-Schluss, dann muss ich weiter erläutern, was denn die germanischen Sprachen sind. Sie unterscheiden sich von den übrigen Sprachen Europas und Asiens, soweit sie zu den indogermanischen Sprachen gehören, dadurch, dass sie durch die erste oder germanische Lautverschiebung entstanden sind: sie haben sich von ihrer Mutter, dem Indogermanischen, durch eine systematische Umstellung ihres Konsonanten-Bestandes getrennt. Sozusagen also eine genetische Mutation. Das will ich kurz zeigen durch den Vergleich von vier Sprach-Familien, die aus dem Indogermanischen erwachsen sind. Diese vier, die keltische, die griechische, die italische und die germanische, stehen uns einigermaßen nahe, vom Griechischen und vom Lateinischen haben wir auch ein paar Brocken im Kopf,

sei es aus der ehemaligen schulischen Bildung, sei es aus den Mode-Fremdwörtern wie Keratologie ‚die Haarkunde‘ zu griechisch *kéras* ‚Horn‘ oder Kardiologie ‚Herzkunde‘ zu griechisch *kardía* ‚Herz‘, wie Telephon zu griechisch *télos* ‚Ziel‘ und *phônein* ‚tönen‘.



Indoeuropäische Sprachen

... Quelle: J. Pense, Wikipedia CC BY SA 3.0

Dabei vertreten das Griechische und das Lateinische weiter den indogermanischen Konsonantenstand, das Germanische hat ihn systematisch, also regelhaft verändert, das Keltische nimmt eine Sonderrolle ein. Wohlgermerkt: die Ursprache, das Indogermanische, benannt nach ihren westlichsten und östlichsten Vertretern, dem Germanischen und dem Indischen, ist selbst nicht erhalten: es lebt nur in seinen Töchtern. Aus dem gemeinsamen Erbe dieser Töchter aber kann man das Indogermanische (idg.) rekonstruieren, sozusagen durch genealogische Methoden und auch durch genetische: das Erbgut weist auf die Vorfahren, auch in der Sprache.

Das sei gezeigt an der Reihe der stimmlosen Verschlusslaute idg. *p*, *t*, *k*, und zwar hier nur in Anlauten.

lat. *pater*, gr. *patér* : e. *father*, nl. nd. *fader*, dt. *Vater* – air. *athir*

lat. *porcus* ‚Schwein‘ : ahd. *farah*, mnd. *verken* – air. *orc*

lat. *pes*, gr. *pous* : got. *fôtus*, e. *foot*, nd. *foot*, dt. *Fuß*

lat. *penis*, gr. *peós* : mhd. *fisel* ‚männliches Gemächt‘

lat. *tacêre* : got. *ahan* : mhd. *dagen* ‚schweigen‘

lat. *tres*, gr. *treis* : got. *reis*, e. *three*, dt. *drei*

lat. *trabs* ‚Dachbalken‘ : got. *aurp* ‚gezäunter Acker‘, as. *thorp*, ahd. *dorf* ‚eingezäunte Siedlung‘

lat. *cornu*, gr. *keras* : got. *haurm*, dt. *horn* ‚Horn‘ sowohl das Material wie der Tierschmuck

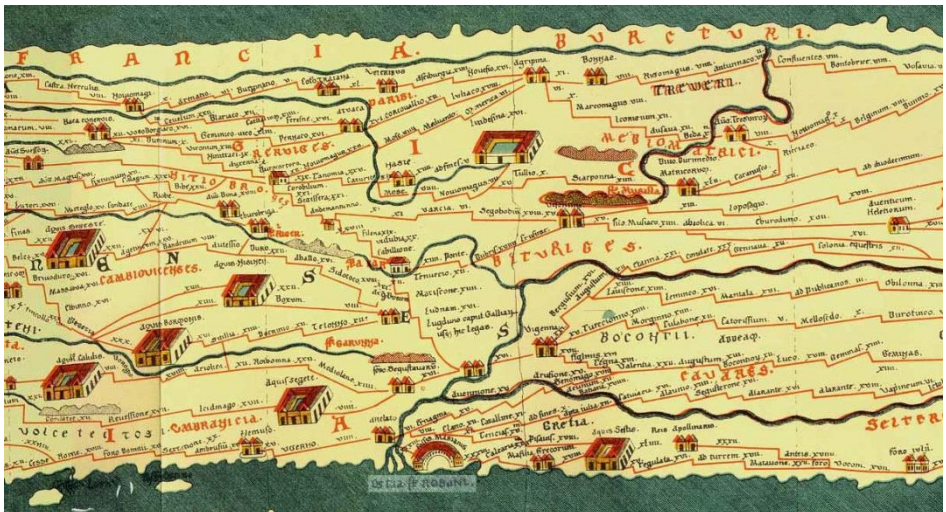
lat. *cor*, *cordis*, gr. *kardía* : got. *hairto*, e. *heart*, nl. *hart*, d. *Herz*

lat. *canis*, gr. *cýne* : e. *hound*, dt. *Hund*

lat. *corulus*, gr. *kórylos* : dt. *Hasel* sowohl der Baum wie die Frucht.

Also wenn ein Wort mit *f*, *d* / *th* oder *h* im Anlaut einem Wort entspricht, das im Gr. und im Lat. mit *p*, *t*, *k* beginnt, dann handelt es sich um ein germanisches Wort. Den Wandel vom indogermanischen zum germanischen Zustand nennt die Fachsprache die erste oder germanische Lautverschiebung. Dazu tritt später noch eine zweite, die althochdeutsche (Ahd.) Lautverschiebung, die den deutschen Sprachraum in zwei große Felder aufteilt, das Ahd. und das Altniederdeutsche (nd.) oder Altsächsische, das mit dem Englischen näher übereinstimmt:

- e. *to play* : nd. *plegen*, hd. *pflügen*
- e. *plough* : nd. *plôg*, hd. *Pflug*
- e. *pipe* : nd. *pîpe*, hd. *Pfeife*
- e. *to hope* : nd. *hopen*, hd. *hoffen*
- e. *to sleep* : nd. *slapen*, hd. *schlafen*
- e. *tear*, 'Träne' : hd. *Zähre*
- e. *two* : nd. *twê*, hd. *zwei*
- e. *tit* : nd. *titte* : hd. *Zitze*
- e. *water* : nd. *water*, hd. *Wasser*
- e. *to eat* : nd. *eten*, hd. *essen*
- e. *to make* : nd. *maken*, hd. *machen*
- e. *to cook* : nd. *koken*, hd. *kochen*
- e. *lake*, 'See' ; nd. *lake*, hd. *Lache*, 'Pfütze, Lache'



(Peutingersche Tafel aus Wikipedia,

Ausschnitt Agripina und Bonnae oben Mitte)

Vorhin habe ich gesagt, das Rheinland sei wegen ihrer Vielschichtigkeit und Mischung eine einzigartige Namenlandschaft. Zwar gibt es überall in Deutschland wenn auch wohl nur bescheidene Reste von vorgermanischen

Ortsnamen. Aber dass sie vorgermanisch sind, muss man erschließen, wenn sie sich nicht an germanisch-deutsches Wortgut anschließen lassen. Im Rheinland dagegen ist wegen der römischen Herrschaft am Rhein und wegen ihrer guten schriftlichen Überlieferung die ganze Palette vordeutscher Namen bestens bezeugt. Quellen: außer Nennungen bei römischen Schriftstellern wie Tacitus, Dio Cassius die beiden Groß-Quellen Peutingersche Tafel und Itin. Anton. Die Peutingersche Tafel ist eine Karte des 3./4. Jahrhunderts in einer Nachzeichnung des 13. Jahrhunderts. Sie war um 1500 im Besitz Konrad Peutigers, Ratsherrn in Nürnberg und hat daher ihren Namen; das Itinerarium Antonini ist ein Strecken-Verzeichnis der römischen Straßen. Die in diesen Quellen verzeichneten Namen zeigen übrigens mit schöner Deutlichkeit, dass ein neues landnehmendes Volk wie hier die germanischen Franken die bereits vorhandenen Ortsnamen nicht ausräumt, sondern beibehält und sie sich nur ein bisschen mundgerecht macht: *Colonia* > *Colne* > *Köln*, *Confluentia* > *Kovelenz* > *Koblenz*. Das gilt rückwärts auch für die vorrömischen Namen, die die Römer beibehalten haben, nur dass sie sie mit einer Endung versehen haben, die sie ins lat. Deklinations-System einpasste: *Bonna*, *Novesia*.

Wir finden also am Mittel- und Niederrhein von Koblenz abwärts die gesamte Palette von den vorrömischen über die keltisch-gallischen über die römischen bis hin zu den germanisch-fränkischen Namen.

Sie voneinander zu unterscheiden, bedarf es sehr guter Kenntnisse der hier einstmals gesprochenen Sprachen. Vom Latein ab ist das nicht schwierig, da das Latein ja in voller Gänze überliefert ist. Anders die vorrömischen Namen: wenn man sie nicht an das Lat. anschließen kann, müssen sie wohl einer unbekannteren ausgestorbenen Sprache angehören.

Caesar hat in seinem Kriegsbericht *De bello Gallico* behauptet, dass die Germanen nur rechtsrheinisch gesiedelt haben, während links des Flusses die Kelten wohnten. Das hat man ihm bis vor etwa 100 Jahren geglaubt und alles rheinische Namensgut, das im Latein nicht aufging, den Kelten bzw. den Galliern zugewiesen. Heute weiß man, dass Caesar gelogen hat. Die Germanen hatten zu seiner Zeit lange den Rhein nach links hin überschritten: das zeigen Ortsnamen auf *burgum* ‚befestigte Siedlung, Burg‘ wie *Asci-burgium* Asberg [Moers] als ‚Eschen-burg‘, *Quadri-burgum* Qualburg [Bedburg-Hau] als Misch-Bildung wie auch *Vetera castra*, das damalige Xanten. Tacitus: *Annalen* I c. 45: *loco Vetera nomen est* ‚dem Ort ist der Name *Vetera*‘. – Tacitus: *Historien* IV c. 18, 3: *in castra, quibus Veterum nomen est* ‚in das Lager, dem der Name *Veterum* ist‘; c. 21, 1: *in Vetera castra*; und öfter. *Vetera* ist Nominativ singular. Damit fällt das lat. *vetus*, Plural *vetera* ‚alt‘ aus. Der Name gehört ablautend zu germ. ae. as. *watar* ‚Wasser‘, was neuerdings einhellige Meinung ist.

Doch der römische Senat hatte Caesar ausdrücklich verboten, gegen die Germanen anzutreten: dafür hat Caesar keine Krieg-Kosten aus der Staatskasse erwarten dürfen. Da er aber unbedingt den Rhein als Grenze wollte, erfand er diesen als Grenze der beiden Groß-Völker – und die Altertumswissenschaft

lange, zu lange darauf herein gefallen, dass links des Rheins als Vor-Römer nur die Kelten, insbesondere die Gallier in Frage kämen. Deren Sprache ist nur in einem oder zwei Dutzend Wörtern wirklich bezeugt, vor allem in einem leider nur 12 Wörter umfassenden Traktat über gallische Namen wohl aus dem 5. Jahrhundert. Was man darüber über diese Sprache zu wissen glaubt, stammt wieder nur aus Erschließungen, da ja einige andere Sprachen der keltischen Familie überlebt haben wie das Bretonische, das Kornische, das Walisische, das Irische und das Gälische. – Das Bretonische ist übrigens keine festland-keltische Sprache, kein Überrest von Caesar nicht besiegten Gallier – wie uns Asterix und Obelix das weismachen wollen! - sondern das Bretonische stammt von den insel-keltischen Britanniern, die von England aus zurück auf das Festland wanderten, weil sie vor dem germanischen Druck der Angeln und Sachsen ausweichen mussten. Bretonisch bedeutet nichts anderes als Britannisch. Wenn man also gallische Ortsnamen im Rheinland erklären will, muss man auch auf sonstiges keltisches, aber nicht gallisches Wortgut zurückgreifen.

Nun finden sich aber keltisch-gallisch zu erklärende Ortsnamen in äußerst bescheidenem Maße im nördlichen Rheinland. Mittelrheinisch *Rigo-magus* Remagen und *Novio-magus* sowohl Speyer wie auch Neumagen an der Mosel, niederrheinisch *Durno-magus* Dormagen, *Marco-magus* Marmagen [Nettersheim] und *Novio-magus* Nimwegen sind am Wort *magos* ‚Feld‘ als gallisch zu erkennen. Vielleicht sind die sehr wenigen Namen, die eine keltische Vor-Bevölkerung am Niederrhein ausschließen, durch gallische Soldaten des römischen Heeres an den Rhein übertragen worden. Dass es solche Namensübertragungen bereits in der alten Welt gab, ist mir gerade eben wieder vorgeführt worden: Bei Taormina auf Sizilien, als griechische Kolonie *Tauromenion*, gibt es eine kleine Siedlung Nasso. Man führt sie auf griechisch *Naxos* zurück als Übertragung von der Insel *Naxos*, auf der die von Theseus verlassene Ariadne, die ihm durch den Ariadne-Faden doch das Leben aus der Verirrung im Labyrinth des Königs Minos gerettet hat, ihr Leben ausgeweint haben soll. Vielleicht kennen Sie den Stoff aus Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss' Oper *Ariadne auf Naxos*. Findiges Marketing hat das sizilische *Nasso* denn auch wieder amtlich zurück verwandelt in das anachronistische altgriechische *Naxos*, womit man auch gleich der Ariadne für die Touristen-Werbung habhaft wurde!

Bei den meisten Namen, die nicht aus dem Latein erklärt werden können, steht man wegen des Ausfalls keltischer Namen gewaltig auf dem Schlauch: so etwa bei *Bonna*. Man kennt halt die Sprache der vor-römischen Besatzung nicht.

Weiter ist zu unterscheiden zwischen den lateinischen Namen aus der Römerzeit: *Colonia*, *Confluentia* und den mittellateinischen Namen des christlichen Mittelalters. Da das Latein durch die Kirche als internationale Verkehrssprache festgehalten wurde, standen auch mittelalterlichen Siedlern noch das lat. Wortgut zur Verfügung, aus dem man eine stattliche Zahl von Lehnwörtern

übernahm: *Kirche, Münster, Bischof, Priester, Mönch, Nonne, Abt.*

Dazu gehören dann Ortsnamen auf *münster* wie Münstereifel, auf *kirche* wie Rodenkirchen [Köln], Odenkirchen [Mönchengladbach], Geilenkirchen – alle drei Eigenkirchen adeliger Grundherren oder Grundherrinnen –, auf *Cappel, Cappeln, Kapellen*. Dazu gehört auch Xanten, Mitte des 9. Jahrhunderts *Sanctos super Rhenum*. – Diese Namen, die ja erst im christlichen Mittelalter möglich wurden, sind sehr leicht zu erkennen.

Auch Wörter des weltlichen lat. Bereichs überlebten so und gelangten in die Sprache der Franken: lat. *villârium* > *wîler* > *weiler*; *vîvârium* > *wîer* > *weiher*; *pascuum* > *pesch* ‚Vieh-Weide‘; *mola, molina* > *mulin* ‚Mühle‘, *maceria* ‚Mauerwerk‘ in lothringisch Grevenmacher; *palatium* ‚Palast, Herrenhaus‘ > *palas, palinza* in Pfalzel [Trier] oder Haus Palant in Weisweiler [Eschweiler]. Bei den Namen mit profanen Wörtern lat. Herkunft muss man also genau hinschauen, ob man sie der Römerzeit oder erst dem christlichen Mittelalter zuweist.

Im Einzelnen:

vorzeitlich:

Bonn

T Hist mehrfach *Bonna*. – Ra, 152: *Bonna* und *-bona*: Bedeutung unsicher. – Kfm, 91: kelt. *-bona* > **bau-n-os* ‚gebaut, bewohnt‘, Wohnstätte, Siedlung‘. – Bu, 28: nach benanntem Vorgänger: *bon-* von *bonn-* zu trennen. kelt. **bonn-* ‚Anhöhe‘, zwar nicht belegt, aber aus der topographischen Lage der *Bonn*-Orte zu erschließen.

Neuß

T Hist mehrfach *Novaesium*. – R, 141: kelt. *novio-* ‚neu‘ [?]. – Kfm, 42: *Nov*-keltisch / alteuropäischer FlußNStamm

keltisch-gallisch

Neumagen

röm. *Novio-magus*. – So auch die alte Form von Speyer und Nimwegen. – R, 141: kelt. ‚Neu-feld‘

Remagen

röm. *Rigo-magus*. – Ra, 141: zu kelt. *rîg* ‚König‘ : ‚Königs-feld‘. – Kfm, 4: ebenso.

Dormagen

röm. *Durno-magus*, zu kelt. *magos* ‚Feld‘. – Ra, 141: Bestimmungswort ein Personennamen. – Kfm, 4: PN.

Marmagen [Nettersheim]

röm. *Marco-magus*. – R, 141: ‚Pferde-feld‘. – Kfm, 4: ebenso

Zwischen-Bereich: gallisch-römisch

Jülich Zieverich Erkelenz

Die Peutingersche Tafel: *Ivliaco*. – Itinerarium Antonini [in: *Itineraria Romana* I], 375, 8. 9: *Iuliaco* und *Tiberiacum* auf der rhein-abgewandten Straße von Xanten nach Köln.

Früher, bis vor etwa hundert Jahren, ging man davon aus, dass der linke Niederrhein voll besetzt sei mit keltischen Hinterlassenschaften. Man machte dies fest an den vielen erst im Mittelalter auftauchenden Orten, deren Namen auf *-ich* ausgehen und die man teils sicher richtig, teils aber auch gewaltsam auf *-iacum* zurückführte. Dieses *-iacum* ist zwar ursprünglich gallisch, aber diese Namenmode wurde von den Römern übernommen und erst von ihnen zu vollen Blüte gebracht. Namen am Niederrhein, die bei strenger Prüfung nicht anders als keltisch erklärt werden können, gibt es nur noch äußerst wenige: sie reichen nicht mehr aus, um eine keltische Vorbevölkerung zu beweisen. Inzwischen weiß man, dass in den meisten *-iacum-* / *-ich*-Namen r ö m i s c h e Mannsnamen stecken. Dazu nenne ich drei sehr schöne, sehr durchsichtige Beispiele. Der später herzogliche Ort Jülich, römerzeitlich *Iuliaco*, a. 898 *in pago Iul-ih-geuue*, a. 927 *iuxta castellum Iulicham*, a. 945 *in pago Iuliacense* in der Grafschaft des Grafen Godfrid *in castello quod cognominatur Iulicha*. - Zieverich [Bergheim an der Erft], römerzeitlich *Tiberiacum*, a. 898 fränkisch mit Laut-Verschiebung *Ciuiraha*. Jülich und Zieverich beinhalten also die römischen Caesaren-Namen *Iulius* und *Tiberius*. Dieser Typus hat also keinerlei ethnischen Beweis-Wert mehr. Und der Name der Nachbar-Stadt Erkelenz, a. 966 *Herklenze*, wird übereinstimmend aufgefasst als **Herculenti-acum* ‚Hof des Herculentius‘. *Hercules* ist bekanntlich die lateinische Form des griechischen Heroen-Namens *Herakles*.

Firmenich Kr. Euskirchen < **Firminiacum* zu **Firmus* > **Firminius* >

Kessenich [Bonn], a. 843 *in villa Castenicha* < **Castin-iacum* ist also eine *-iacum*-Ableitung zum Personennamen [*]*Castin[i]us*, Erweiterung eines römischen Mannsnamens *Castus*

römisch

Utrecht und Maastricht

röm. *Traiectum ad Rhenum* und *Traiectum [ad Mosam]* ‚Überfahrt‘.

Köln

röm. *Colonia Claudia Ara Agrippinensium* oder kurz *Colonia Agrippina* wie *Colonia Ulpia Traiana* Xanten.

Anno 50 von Kaiser Claudius zur Colonia erhoben und nach seiner dort geborenen Frau Agrippina benannt: Tac Ann XII c. 27: Agrippina [die jüngere, Tochter des Germanicus, der anno 15 bei einem Zug nach Germanien die Leichen der Varus-Schlacht beerdigen ließ], Agrippina also, übrigens die Mutter Neros und von diesem anno 69 ermordet, ließ, um ihre Macht zu beweisen, in die Stadt der Ubier, in der sie geboren war, eine *coloniam* ‚eine Siedlung von Veteranen‘ anlegen, *cui nomen inditum e vocabulo ipsius* ‚der der Name gegeben wurde nach dem Namen dieser Frau‘. R, 118; Kfm, 106

Die immer wieder behauptete Übertragung des Namens von Köln auf das Fischerdorf Kölln an der Spree, eine der Keimzellen von Berlin, ist nicht beweisbar, da hier auch slawische Anschlüsse möglich sind.

Deutz

CIL XIII 2, 2 Nr. 8274: Grab-Inschrift, Fundort Köln, Kloster S. Gereon: Nachzeichnung oder Photographie: Schrift wohl geritzt, sehr grob und unprofessionell: *Viatorinvs protector* wurde getötet *ivxta Divitia a Franco vicarivs Divitesi m*. Transkription: *Divitesi(u)m*. - Ebenso Galsterer, Nr.205. Datiert 4. Jahrhundert

Galsterer, Nr. 187: Bau-Inschrift, Fundort Deutz: *castrum Divitensium* (CIL XIII 8502). Nur abschriftlich, nicht datierbar.

Gregorius von Tours: *Historiae* IV c. 16: die Sachsen zogen [a. 556] in die *Francia et usque Divitiam civitatem praedes egerunt nimiumque grave scelus perpetrati sunt*. MGH. SRM I 1, 150

Heilswunsch-Name Zu lat. *Divitia* ‚Reichtum‘, vgl. *Concordia* ‚Eintracht‘ (Weißenburg im Elsaß); *Valentia* ‚Lebenskraft‘ in Spanien. – R, 131, 152 allerdings: keltisch [!], PN. – Kfm. 108: ‚Reichtum‘

Annales regni Francorum zu a. 778: Die Sachsen dringen bis *Diuciam* vor.

Regino von Prüm a. 869: *Diuza castrum*. – mhd. *Dütze*, *Dutze*. a. 1003 (Dtz 123) *in castello Divitensi, in Zuitio, Tuitium*, mhd. *Dütze*, *Dutze*.

spät überliefert: keine Lehnwörter

Pont [Geldern]

a. 1302 *in Punte* < lat. *pons* ‚Brücke‘ über die Niers

Kessel [Goch]

im 11./12. Jahrhundert *de Kassilo* < lat. *castellum*, wegen des Umlauts vlat. **castillum* ‚Soldaten-Lager‘. – Dagegen *kastel* auch in der frk. Milöität-Sprache. Die Namen auf Kassel, Kessel sind wegen der Assimilation ss erheblich älter als *Kastel*, das erst im deutschen Mittelalter vergeben werden konnte.

fraglich, ob römisch oder germanisch:

Aachen

zu a. 765 als *in Aquis villa* und *Aquisgrani*. Karl ‚der Große‘ stellte seine ersten beiden, allerdings nur abschriftlich erhaltenen Urkunden a. 769 in Aachen aus: *actum Aquis palatio publico*.

König Otto I. für das Marienstift Aachen a. 972: *locum quendam Aquisgrani, sed vulgari vocabulo Ahha nuncupatum*. in RhUB I, Nr. 25 nach Abschrift des 12. Jahrhunderts; UB Niederrhein I, Nr. 113; MGH. D Otto I 417. – Es ist unlösbar, ob der Ort ursprünglich lat. als *Aquis* ‚bei den Bädern‘ oder germ. als *Ahha* ‚Wasser‘ benannt wurde und dann erst in die jeweils andere Sprache übersetzt wurde. Die Zeit-Stellung der beiden ältesten Belege spielt dabei keine Rolle.

Der zweite Teil von Herrn Prof. Dr. Derks erläutert die Kölner Ortsnamen. Freuen Sie sich auf diese spannenden Erläuterungen (Anmerkung der Redaktion).

Abkürzungen:

* schriftlich nicht belegte, aber mit Notwendigkeit erschlossene Form
[Ortsname] heutige kommunale Zugehörigkeit

Urkunden der Kölner Klöster und Stifte mit Zählung im RhUB:

Andr	S. Andreas
Caec	S. Caecilien
Dtz	Deutz
Geo	S. Georg
Ger	S. Gereon
Kuni	S. Kunibert
Mart	S. Martin
Pant	S. Pantaleon
Sev	S. Severin
Urs	S. Ursula

Wichtigste Quellen und Literatur:

CIL = Corpus inscriptionum Latinarum

Tacitus: Annalen

Tacitus: Historien

Die Peutingersche Tafel. Neudruck der letzten von Konrad Miller bearbeiteten Auflage. Stuttgart 1962

RhUB = Rheinisches Urkundenbuch. Ältere Urkunden bis 1100. Bd. I. Aachen – Deutz. – Bd. II. Elten – Köln, S. Ursula. Bearb. von Erich Wisplinghoff. Bonn 1972. Düsseldorf 1994

Bu = Bursch, Horst: Die Siedlungsnamen der Stadt Bonn. Bonn 1987

Di B = Dittmaier, Heinrich: Siedlungsnamen u[nd] Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes. In: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 74 (1956), 1-400

Di L = Dittmaier, Heinrich: Die linksrheinischen Ortsnamen auf -dorf und -heim. Sprachliche und sachliche Auswertung der Bestimmungswörter. Bonn 1979

Galsterer, Brigitte und Hartmut: Die römischen Steininschriften aus Köln. Köln 1975

Kfm = Kaufmann, Henning: Die Namen der rheinischen Städte. München 1973

Müller, Gunter: Studien zu den theiophoren Personennamen der Germanen. Köln, Wien 1970

Ra = Rasch, Gerhard: Antike geographische Namen nördlich der Alpen. Mit einem Beitrag von Hermann Reichert „Germanien in der Sicht des Ptolemaios“. Hg. von Stefan Zimmer unter Mitwirkung von Hasso Heiland. Berlin, New York 2005 [Diss. phil. Heidelberg 1950]

Wi = Wirtz, Joachim: Die Verschiebung der germ. p, t und k in den vor dem Jahre 1200 überlieferten Ortsnamen der Rheinlande. Heidelberg 1972

Reichskammergerichtsakten als genealogische Quelle

Von Dr. Max Plassmann (Historisches Archiv der Stadt Köln)

Am 2. November 2016 war die Bezirksgruppe Köln zu Gast im historischen Archiv der Stadt Köln (HAsStK). Herr Dr. Max Plassmann hielt einen Vortrag über Reichskammergerichtsakten als genealogische Quelle (Teil1). Der Vortrag besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Gründung, dem Zweck des Reichskammergerichtes, deren Akten und den heutigen Standorten der Akten. Der zweite Teil des Vortrages mit Schwerpunkt Genealogie wird im nächsten Jahr gehalten.

Das Reichskammergericht wurde unter dem deutschen König und späterem Kaiser Maximilian I. 1495 im Rahmen der Reichsreform als höchstes Gericht gegründet. Der rechtliche Auftrag bestand darin, Konflikte zur Sicherung des Landfriedens zu vermeiden.

Das bedeutete, dass Streitigkeiten zwischen Reichsstand (Grafen oder Erzbischöfen) vs. Reichsstand einerseits und zwischen Untertanen vs. Untertanen aber auch Obrigkeit vs. Untertanen andererseits nicht mehr mit dem Recht des Stärkeren (mit dem Schwert) bestimmt wurden,

sondern dass dann das Reichskammergericht angerufen werden konnte, um die Unstimmigkeiten zu klären. Das Motto lautete „Friede durch Recht“.

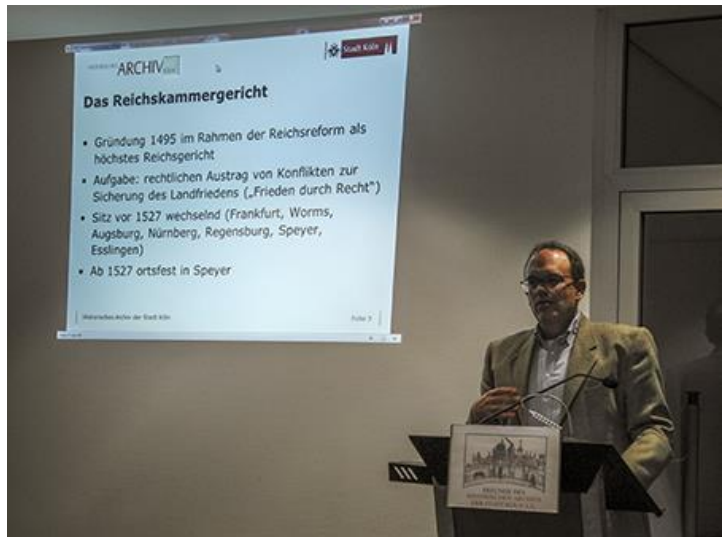


Foto: Ingrid Reinhardt

Dr. Plassmann

Das Reichskammergericht (RKG)

- RKG arbeitet im Namen des Kaisers, in der Praxis aber von ihm losgelöst (Konkurrenz: Reichshofrat).
- Reichsstände und Kaiser benennen Richter (Assessoren).
- Letztinstanzliche Entscheidungen (Appellationsgericht)
- Klagemöglichkeit von Untertanen (daher Prozesse Reichsstand vs. Reichsstand, Untertan vs. Obrigkeit, Untertan vs. Untertan)

Aufbau und Prozessführung

- Vorsitz: Kammerrichter (nicht zwingend ein Jurist, sondern reichsunmittelbarer Adelige), Präsidenten (vom Kaiser ernannt)
- Kammerrichter leitet die Sitzungen („Audienz“)
- Urteilsfindung durch die rechtsgelehrten Assessoren (Beisitzer, Urteiler), je nach Gewicht der Sache vier oder acht (selten: alle 24, seit 1648 50)
- Jeweils 2 Assessoren bereiten als Referent und Koreferent ein Urteil vor (Prüfung der Rechtslage)
- Anwaltlicher Vertreter des Kaisers: Fiskal
- Anwaltliche Vertreter der Parteien: Prokuratoren, Advokaten
- Prozess nach Reichskammergerichtsordnungen (v.a. von 1555 und 1654) sowie nach vom RKG selbst erlassenen „Gemeinen Bescheiden“ zu einzelnen Fragen des Prozessrechts
- Anwendung des Gemeinen Rechts, des römischen Rechts, Gewohnheitsrecht usw.
- Schriftlichkeitsgrundsatz (quod non est in actis, non est in mundo)
- D.h.: die Prokuratoren legen in den Audienzen Schriftsätze vor, auf die die Gegenpartei (später) schriftlich reagieren kann aber nicht muss,
- Auch deshalb dauerten Prozesse teilweise sehr lange (Jahrzehnte, Jahrhunderte), teilweise auch ohne Entscheidung
- Exekution der Urteile war schwierig

Klagewege

- Fiskal klagt gegen Landfriedensbrecher („Strafverfahren“)
- Angegriffener klagt gegen Landfriedensbrecher
- Appellation einer Partei gegen „zivilrechtliche“ Urteile einer Vor-Instanz (soweit nicht durch Privilegium de non appellando eingeschränkt)
- Erstinstanzliche Tätigkeit bei Rechtsverweigerung oder bei Klagen gegen Reichsstände

Standorte des RKG



Der Sitz des RKG vor 1527 war wechselnd in Frankfurt, Worms, Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Speyer und Esslingen. Ab 1527 war der Sitz in Speyer und ab 1689 dann, nach der Zerstörung Speyers infolge des Pfälzischen Erbfolgekriegs von 1689 bis 1806, fest in Wetzlar. Mit der Auflösung des „heiligen römischen Reiches Deutscher Nation“ durch Napoleon 1806 wurde auch das Reichskammergericht in Wetzlar geschlossen.

Reichskammergericht 1750
Wetzlar (Wikipedia)

Nach der Auflösung verloren die Gerichtsakten weitgehend ihren praktischen Wert. Vorhanden waren damals noch ca. 80.000 Akten. Als 1815 das Rheinland samt Wetzlar zu Preußen kam, übernahm Preußen auch diese (unbeliebten) Akten in Wetzlar. 1847 beschloss der Deutsche Bund die Aufteilung der Akten an die einzelnen Bundesstaaten (unteilbare Reste liegen heute im Bundesarchiv); damit wurden die Akten aus ihrem Zusammenhang gerissen (heute: ca. 40 Archive), ca. 24.000 Akten verblieben bei Preußen in Wetzlar. Ab 1924 wurden die Akten in Preußen weiter verteilt und 1927 wurden 1.850 Prozessakten dem Historischen Archiv der Stadt Köln übergeben. Dass die RKG-Akten in einem Stadtarchiv aufbewahrt werden, ist eine Ausnahme. Sonst liegen die RKG-Akten in den Landesarchiven. Seit den 1970er Jahren gab es intensive Bemühungen um die einheitliche Erschließung der Aktenbestände (DFG-Förderung). Es entstanden ca. 120 Bände aller 40 Archive. 5 Bände sind vom Historischen Archiv der Stadt Köln zusammengestellt worden.

Erschließungsschema

Wie auf der folgenden Folie zu sehen wurde folgendes Erschließungsschema angewandt:

Erschließungsschema

- Kläger (Appellant, Nebenkläger, Intervebient)
- Beklagter (Appellat)
- Prokuratoren beider Seiten
- Prozessart (appellationis, citationis, mandati, querelae simplicis etc.)
- Streitgegenstand
- Vorinstanzen (mit Vorakten)
- Beweismittel
- Äußere Beschreibung

Wie finde ich die richtige Akte?

Die Verteilung der Akten erfolgte nach dem Wohnort des Klägers. Im HASTK finden sich Akten zu Prozessen, die von Kölnern angestrengt wurden, sowie Prozesse von Kölner Vorinstanzen. Der Prozess eines Düsseldorfers gegen einen Kölner findet sich hingegen im LAV NRW, Abt. Rheinland.

Die Recherche beginnt mit einer Suche in den gedruckten Verzeichnissen und Indices oder besser online:

Beim HASTK:

<http://historischesarchivkoeln.de/de/>

beim Landesarchiv:

http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/bestand.jsp?archivNr=185&tektId=997&expandId=996

oder bei der Datenbank „Höchstgerichtsbarkeit“ (Uni Würzburg):

<http://www.jura.uni->

[Wuerzburg.de/lehrstuehle/amend_traut/forschungsprojekt_datenbank_hoehstgerichtsbarkeit/](http://www.jura.uni-Wuerzburg.de/lehrstuehle/amend_traut/forschungsprojekt_datenbank_hoehstgerichtsbarkeit/)

Welche Informationen kann die Genealogie aus den Prozessakten entnehmen? Hier ein paar Informationen:

Aus Reichskammergerichtsprozessen ...

- Abstammungsschema
- Erbfolge
- Ehebruch
- Familienunterhalt
- Familien-Fideikommiß
- Geburt, uneheliche
- Halbgeschwister
- Kinder aus zwei Ehen
- Nachbarschaftsstreit
- Pfarregistereinträge
- Pflichtteilsrecht
- Säuglingstod
- Seitenverwandte
- Taufregister
- Testament
- Volljährigkeit
- Zwillinge
- ...

Der zweite Teil des Vortrages mit Schwerpunkt Genealogie wird im nächsten Jahr gehalten. Hierzu bitte auf der aktuellen WEB-Seite der Bezirksgruppe Köln die Termine nachlesen.

(redaktionelle Änderungen des Textes Reinhard. Stader)

Was ist HTR?

von Ingrid Reinhardt

2016 erhielt ich die Gelegenheit, an 3 Veranstaltungen mit Bezug zu dem Thema der Handschriftenerkennung am/mit dem PC teilzunehmen.

HTR ist die Abkürzung für „**H**andwrit**T**en **R**ecognition“, also Erkennung und Umsetzung in Druckschrift von handgeschriebenen Texten in alten Schriften mit Hilfe von Computerprogrammen.

Zwei Hauptüberlegungen sind offenbar der Motor, um solche Programme zu entwickeln:

- Den Archiven und anderen Institutionen, die ihre Bestände alter Handschriften mehr und mehr digitalisieren und auch zunehmend der Öffentlichkeit online zugänglich machen, die Möglichkeit an die Hand zu geben, diese Digitalisate leichter und schneller durchsuchbar zu machen. In tausenden Seiten soll nach Stichwörtern und Namen gesucht und binnen kürzester Zeit Ergebnisse gefunden werden können. Namen sind hier einer der schwierigsten Punkte, da sie so vielfältig sind. Eine Wahrscheinlichkeit der Zuordnung eines bestimmten Wortes ist durch Hinterlegung eines „Wörterbuches“ leichter zu bewerkstelligen. Für Namen muss die Software imstande sein z.B. die Schreibweisen von **a** und **o**, oder bei Sütterlin **h**, **f**, und **s** gut unterscheiden zu können. Daran arbeiten die Unis von Wien und Valencia. Dies wird als „Wortgraph“ bezeichnet.
- Durch diese Möglichkeit sieht man auch eine Chance, verstärkt junge, sowie berufstätige Personen quasi per Internet an die Genealogie heranführen zu können. Ohne große Kenntnisse in alten Schriften und ohne oft weit entfernte Archive aufsuchen zu müssen, lassen sich so die digitalisierten Dokumente auswerten. Dieses Vorhaben liegt also voll im Trend „alles am heimischen PC“ auszuwerten.

Seit einiger Zeit läuft das EU-unterstützte Projekt READ (lesen), um diese Aufgabe zu bewältigen. 40 Partner weltweit unterstützen das Projekt. Ein innerer Kreis von 14 Partnern unter der Koordination der Uni Innsbruck arbeitet an der Realisierung. Die Universitäten von Rostock, Valencia und Wien sowie weitere Institutionen liefern unterschiedliche Zugangsweisen, dies zu bewerkstelligen. Die Uni Rostock hat schon vor mehr als 20 Jahren erste derartige Entwicklungen betrieben. Man beschäftigt sich nicht nur mit Sütterlin und Co., sondern auch mit anderen Schriften, wie beispielsweise griechische und arabische Zeichen. Wer heute seinem Handy mündlich Befehle erteilt, kann das durch die Entwicklungen der Uni von Valencia.

Unter dem Link:

<https://transkribus.eu>

steht für jeden Interessierten nach einer einfachen Registrierung die kostenlose Beta-version eines solchen Tools zum Herunterladen und Testen zur Verfügung. Es werden laufend verbesserte Versionen angeboten. Leider ist das Programm derzeit nur in Englisch verfügbar und intuitiv nicht ganz leicht zu bedienen.

Neben den Kirchenbüchern, die bei ICARUS unter „Matricula online“ für Österreich (zu größeren Teilen – Wien komplett, Vorarlberg ..., andere Bundesländer sind in Arbeit, sowie für Polen einige Bücher für Breslau ...) und das Bistum Passau bereits online kostenlos abrufbar sind, ist das Hessische Staatsarchiv Marburg ein wichtiger Partner von READ und Vorreiter in Deutschland, Digitalisate aus dem Archivgut online zu stellen.

Das Kölner Historische Archiv ist nach dem Einsturz 2009 ebenfalls dazu übergegangen, die unterbrochene Forschungsmöglichkeit durch einige Online-Digitalisate wieder zu ermöglichen.

Um „Transkribus“ zu verbessern und zu schulen, die unterschiedlichsten Schreiber „lesen“ zu können, bedarf es derzeit noch einer Vielzahl an Seiten, jeweils vom gleichen Verfasser, um die Software anzulernen. So ist es wichtig, immer wieder neues Material der Teilnehmer dem READ-Projekt zur Verfügung zu stellen.

Im Januar 2016 gab es in Marburg die erste internationale Veranstaltung vorwiegend in Englisch mit den READ-Partnern. (Die Filme zu der gesamten Veranstaltung sind unter dem Link:

https://www.youtube.com/playlist?list=PLElrWLCQvZaRny2G_gXAINGpCtNrpPBBO einsehbar.)

Im November 2016 fand nun in Marburg eine weitere Tagung in Deutsch unter dem Titel:

Genealogie PLUS. Partnership, Open Access und maschinengestützte Indexierung

statt, die sich mit den Möglichkeiten durch die Vernetzung derzeitiger und künftiger Techniken beschäftigte. Ein ausführlicher Bericht von Frau Thekla Kluttig, Vorstandsmitglied bei CompGen und Archivarin, ist unter Link:

<http://compgen.de/?Blog&realblogaction=view&realblogID=153&page=1>

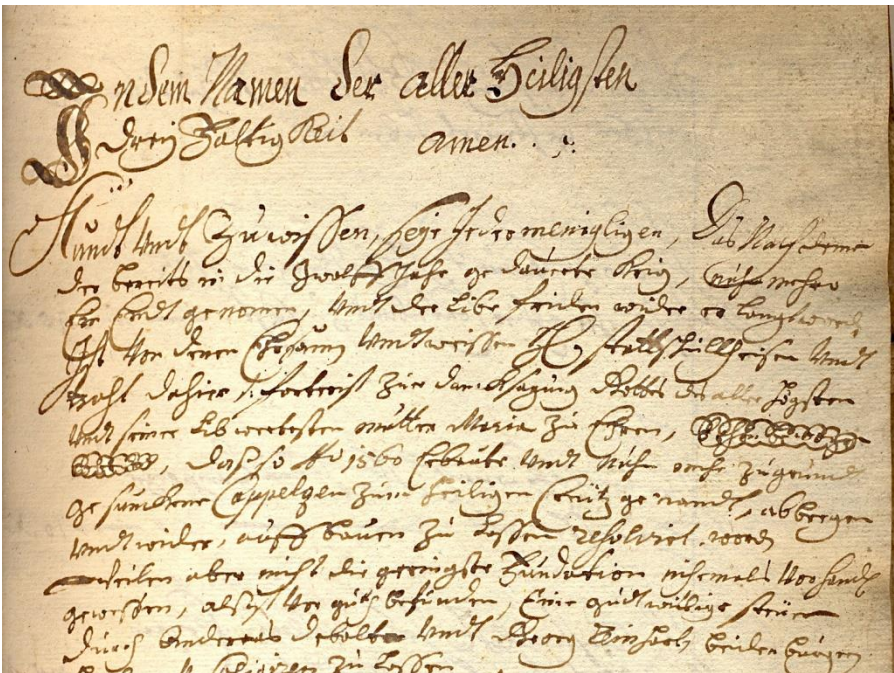
verfügbar. Das von ihr vorgetragene Referat trug den Titel „Familien-geschichtsforschung in Zeiten der Digitalisierung: Trends und Perspektiven“ (Videomitschnitte der Referate werden voraussichtlich Anfang 2017 von ICARUS und co:op bei Youtube hochgeladen).

Ein erster **Ausblick** sei mir gestattet:

- Immer mehr Archive gehen dazu über, ihre Archivalien zu digitalisieren und online zur Verfügung zu stellen. Erste Schritte dazu sind zumindest ihre online-durchsuchbaren Findbücher.
- Dies bringt mittlerweile auch mehr Dienstleister für Scanarbeiten und Scan-Hard- und Software auf den Markt. So bietet demnächst auch einer der Marktführer für Buchscanner (Qidenus) eine Komplettversorgung für Archive an: vom Digitalisieren bis zum durchsuchbaren Onlinedokument auch von alten Handschriften.
- Obwohl die computergestützte Handschriftenerkennung noch einen weiten Weg vor sich hat: die Entwicklung geht zügig weiter, wenn auch viele Tester von Anfang an aktiv mitarbeiten.

Für uns Forscher wird der Weg ins Archiv noch nicht ausbleiben, aber es wird in Zukunft nicht der einzige Weg zur Urkunde sein!

So wird es eine spannende Sache, was HTR und Internet für uns Genealogen in Zukunft zur Verfügung stellen wird.



Beispiel Handschrift

Aktivitäten

der Bezirksgruppe Köln

Besuch des Melaten-Friedhofs in Köln

Am 6.7.2016 besuchten wir den Friedhof Melaten, um seine Gräberkultur in den verschiedenen Zeitaltern kennen zu lernen.

In Dr. Beines haben wir einen hervorragenden Melatenkenner gefunden, der mit Herz und Seele der Melatener Friedhofskultur verbunden ist.

Nach einem umfangreichen Stegreif-Vortrag am Eingang des Friedhofs waren wir gewappnet und natürlich neugierig, was uns auf dem Weg durch die Friedhofspfade auffallen würde. Im Mittelpunkt des Friedhofs steht eine Gedenksäule an die Kriegsgefallenen. Die Entstehungsgeschichte dieses Denkmals ist eine Geschichte für sich. Danach hat der Referent gezielt nur einige wenige Objekte ausgesucht, um uns die jeweilige Grabkultur der teilweise imposanten Anlagen näher zu bringen.



Foto: Ingrid Reinhardt

Insgesamt haben wir nun einen neuen Blickwinkel auf diesen größten Friedhof in Köln erhalten.

Horst Reinhardt

Besuch beim EDGM



Fotos: Horst Reinhardt

Am 7.9.2016 haben sich die Kölner Bezirksgruppe Köln nicht in der gewohnten Räumen der Uni getroffen, sondern wir hatten einen Außentermin in Essen-Überruhr beim

Erstes Deutsches Genealogie-Museum (EDGM).

Der Besitzer des Museums Herr **Dr. Sándor Krause** begrüßte uns sehr herzlich in seinem Museum, dass in seinen Privathaus untergebracht ist. Er berichtete uns, dass er schon recht früh mit der Ahnenforschung in Berührung gekommen ist und seine seit 35 Jahren genealogische Erfahrung gesammelt hat. Diese will jetzt auch weitergeben anhand von Publikationen , Eröffnung des Museums 2012 aber auch durch Beantwortung von Briefen sowohl von Einsteigern als auch von fortgeschrittenen Genealogen. Sein Hauptthema sind Informationen zu Kirchengemeinden aus Mülheim an der Ruhr und Umgebung, aber auch andere Gegenden wie Ostpreußen.

Einen Schwerpunkt legt Herr Dr. Krause auf die wissenschaftliche Arbeit durch Sichtung der Original-Unterlagen wie Kirchenbücher und andere historische Unterlagen auch in den entsprechenden Archiven. Diese Unterlagen sind aber nicht nur elektronisch gespeichert sondern auch auf Papier ausgedruckt, damit es der Nachwelt erhalten bleibt!! Wer will, kann einen Termin mit Herrn Dr. Krause vereinbaren, um das Museum zu besuchen und auch die Möglichkeit zu haben, hunderte von Büchern auf dem Gebiet der Genealogie einzusehen. Weitere Informationen sind unter folgender Homepage zu finden:

www.genealogie-museum.de

Die Fahrt nach Essen-Überruhr hat sich wirklich gelohnt . Wir danken Herrn Dr. Krause für seine Vorträge und seine Gastfreundschaft.

Reinhard Stader

Stammtischgespräche

Im Sommer 2016 kam die Idee auf, neben dem Kölner WGfF-Stammtisch auch einen Treff für die mehr technik-affinen Genealogen im Kölner Raum zu etablieren. Heutzutage ist fast kein Familienforscher mehr ohne PC und entsprechender Software ausgestattet. So ist es nicht verwunderlich, dass oft viele Fragen rund um die Technik und deren Einsatzmöglichkeiten anstehen. Genauso interessant ist natürlich ein Austausch an Infos zur Genealogie im weltweiten Internetangebot.

Hierzu treffen sich nun regelmäßig seit Juni 2016 jeden 2. Mittwoch im Monat Forscher aus der nahen und teilweise auch etwas entfernten Region in Köln-Holweide. Im Restaurant Zagreb, Bergisch-Gladbacher Str. 580, haben wir ab 18.00 Uhr einen separaten Raum mit WLAN-Anschluss zur Verfügung. Das Treffen ist vereinsunabhängig für jeden offen. Bei den letzten Treffen wurden neben dem Gedankenaustausch auch intensiv die Mitmachprojekte des Vereins für Computergenealogie vorgestellt und Anleitungen dazu gegeben.

Wir würden uns freuen, wenn wir auch sie dort begrüßen könnten!

Horst Reinhardt



Ein gesegnetes Weihnachtsfest

und

einen Guten Rutsch ins Neue Jahr 2017

wünschen

Dr. Dirk Rodekirchen und der gesamte Vorstand



Internet-Links

Historische Archiv der Stadt Köln

<http://historischesarchivkoeln.de/de/>

Landesarchiv NRW (Reichskammergericht):

http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/bestand.jsp?archivNr=185&tektId=997&expandId=996

„Höchstgerichtsbarkeit“ (Uni Würzburg):

http://www.jura.uni-wuerzburg.de/lehrstuehle/amend_traut/forschungsprojekt_datenbank_hoechstgerichtsbarkeit/

Erstes Deutsches Genealogie-Museum (EDGM):

www.genealogie-museum.de

Projekt „Köln Standesamt Sterbeurkunden“:

<http://des.genealogy.net>

Programm zur Handschriftenerkennung:

<https://transkribus.eu>

Familiengeschichtsforschung in Zeiten der Digitalisierung: Trends und Perspektiven

<http://compgen.de/?Blog&realblogaction=view&realblogID=153&page=1>

Termine und Veranstaltungen

WGfF (Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, Köln, e.V.)

1.Halbjahr

Änderungen vorbehalten! Aktuelle Informationen auf der Kölner Homepage

- 04.01.2017 Mi **Vortrag: „Fiktive und tatsächliche Abstammung der Merowinger“**
Genealogie der Merowinger, Ethnogenese (Volkwerdung) der Franken, Troja-Mythos, Kontinuität und Wandel der Führungsschicht von der Spätantike zum Frühen Mittelalter...
Referent: Dr. Ralf G. Jahn, Straelen
- 01.02.2017 Mi **Vortrag: „Computergestütztes Lesen alter Dokumente“**
Stand der aktuellen Entwicklung
(Software – Programm: Transkribus)
Referenten: Frau Ingrid Reinhardt und Herr Horst Reinhardt
- 01.03.2017 Mi **Jahresversammlung der Bezirksgruppe Köln**
und Arbeitsabend: offene Themen
- 05.04.2017 Mi **Vortrag: „Die Sprache der Pastöre oder wie man mit den Schwierigkeiten der Kirchenbücher umgehen kann“**
Referent: Prof. Dr. Paul Derks
- 22.04.2016 Sa **Jahreshauptversammlung der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. in Remscheid-Lennep.**
Einladung in den „Mitteilungen“ Heft 1/2017 der WGfF.
- 03.05.2017 Mi **Exkursion: Besuch und Führung durch das Rheinische-Bild-Archiv der Stadt Köln**
Leitung: Frau Dr. Johanna Gummlich
- ACHTUNG!! Treffen 15.30 Uhr Kattenbug 18-24, Beginn 16:00 Uhr**
- 07.06.2017 Mi **Vortrag: „Die Kölner Erzbischöfe und ihre unwilligen Untertanen“**
Referentin: Frau Karina Kulbach-Fricke

ACHTUNG!! Bitte die Ankündigungen im Internet beachten, der Vortrag könnte noch geschoben werden.

WGfF (Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, Köln, e.V.)

2. Halbjahr

Änderungen vorbehalten! Aktuelle Informationen auf der Kölner Homepage

05.07.2017 Mi **Exkursion: Besuch des Landesarchivs in Duisburg**
Führung und Präsentation verschiedener Bereiche
Hierzu können wir auch vorab individuell formulierte Fragen
vortragen, die dann während der Führung besprochen werden.

ACHTUNG!! Beginn ist vor Ort 16:00 Uhr, das heißt: Abfahrt 15:00 Uhr an der Uni-Bibliothek, wir werden eventuell mit einem Bus gemeinsam nach Duisburg fahren.

02.08.2017 Mi **Arbeitsabend: Übungen in der Benutzung der WGfF-Website und deren Inhalte**
a.) DigiBib
b.) Ausleihe in der Koblenzer Bibliothek
c.) Benutzung der Bibliotheks-Vernetzung in den Bezirksgruppen

06.09.2017 Mi **Arbeitsabend:** Übungen zur Nutzung der Kölner Sterberegister und Erfassung neuer Daten

22.-25.9.2017 **69. Deutscher Genealogentag** in Dresden.
<http://genealogentag.de>
"Europa in unseren Wurzeln – Sachsen und seine Nachbar"

04.10.2017 Mi **Vortrag: „2. Teil: Reichs-Kammer-Gerichts-Akten (RKGA)“**
Prozess- Streit- Inhalte, Prozessbeteiligte (Namen), Streitwerte, Probleme und Besonderheiten der prozessualen Verläufe als Quellen und Möglichkeiten genealogischen Forschens“
Referent : Dr. Max Plassmann

08.11.2017 Mi **Arbeitsabend:** Inhalt und Thema werden noch bekannt gegeben.

06.12.2017 Mi **Vortrag und Film: Herr Markus Weidenbach „Ochtendung“**
wie im letzten Dezember konnte **Herr Weidenbach** erneut zu einem Filmvortrag gewonnen werden. Aus der bekannten WDR-Filmreihe: „Vorfahren gesucht“ wird er uns einen „ Fall“ vorführen.

Im Anschluss gemeinsames **Adventessen** beim Italiener
„Da Siro“, Weyertal

Vorträge der Freunde des Historischen Archivs der Stadt Köln

in den Räumen des Historischen Archivs (HASTK),
Heumarkt 14, 50667 Köln, 18:00 Uhr

- 05.04.2017 Mi **Ausstellungseröffnung in der Trinitatiskirche, 18:00 Uhr**
- 25.04.2017 Di **„Zwischen Anerkennung, Schutz und Pogrom – Die Juden im „Heiligen Köln“ des Mittelalters“
Vortrag: Dr. Joachim Oepen, H. Archiv des Erzbistums Köln**
- 02.05.2017 Di **„Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet!“ – Warum Köln katholisch wurde
Vortrag: Dr. Max Plassmann, HASTK**
- 09.05.2017 Di **Vom Brauhaussaal zur Antoniterkirche – Das Ende der Unterdrückung der Kölner Protestanten
Vortrag: Prof. Dr. Siegfried Hermle, Uni Köln**
- 16.05.2017 Di **Juden und Christen im mittelalterlichen Köln – Von den Ausgrabungen zum Museum im Herzen der Stadt
Vortrag: Dr. Thomas Otten, Landschaftsverband Rheinland**
- 06.06.2017 Di **Ökumene – ein Segen für Köln. Kölner Aufbrüche zwischen den christlichen Konfessionen und hin zu anderen Religionen
Vortrag: Dr. Martin Bock, Leiter der Melanchthon-Akademie**
- 13.06.2017 Di **Historischer Spaziergang – Protestantisches Territorium vor den Toren der Stadt: Geusenfriedhof, Evangelisches Krankenhaus und Karl Immanuel Küpper-Stiftung
Treffpunkt 18 Uhr: Kerpener Str./ Nähe Weyertal, Eingang des Geusenfriedhof, Anmeldung unbedingt erwünscht unter: fuehrungen.hastk@stadt-koeln.de
Leitung: Monika Frank, HASTK**
- 20.06.2017 Di **Restaurierung und Religion – Erhaltung mit besonderen Anforderungen
Vortrag: Nikolai Krippner/Anna Hillcoat-Imanishi, HASTK**
- 27.06.2017 Di **Die bedrängte Toleranz. Zur Philosophie der Religionstoleranz von der Aufklärung bis zur Gegenwart
Vortrag: Dr. Markus Schwering, Kölner Stadtanzeiger**

Bergischer Geschichtsverein – BGV Rhein-Berg e.V.
Vorträge im GeschichteLokal in Bensberg

Eichelstr. 25/Ecke Falltorstraße, 1. Donnerstag im Monat, 19:00 Uhr
Sonst siehe Text, 1. Halbjahr

- 03.02.2017..Fr **Hexen - Ein Phänomen von Aberglaube und Abwehr**
Vortrag von M. Blümel
- 17.02.2017..Fr **Sankt Georg, romanische Kirche in Köln**
Vortrag von U. Wenzel
Im VHS-Gebäude, Buchmühlenstraße 12, 19:00 Uhr
- 02.03.2017..Do **Bensberg - Historie u. Moderne**
Vortrag von St. Knecht
- 17.03.2017 Fr **Lucas Cranach der Jüngere und die Elbe von Wittenberg bis Zerbst, Vortrag von K.-H. Bareiß**
Im VHS-Gebäude, Buchmühlenstraße 12, 19:00 Uhr
- 18.03.2017..Sa **Mitgliederversammlung in Odenthal**
14:00 Uhr **Führung von W. Jansen:** Kirche St. Pankratius, Hexenbrunnen
15:00 Uhr Gaststätte Forellenhof im Scherfbachtal:
Mitgliederversammlung mit Kaffee und Kuchen
- 06.04.2017..Do **Bensberg, Deutscher Platz**
Vortrag von M. Werling
- 04.05.2017..Do **Der Tod des Waldaufsehers P. Lindlar - 1889er Kriminalfall -**
Vortrag von P. Lückerath
- 19.05.2017..Fr **Der Rheinisch-Bergischer Kreis - Geschichte und Kultur**
Vortrag von J. Heinrich
Im VHS-Gebäude, Buchmühlenstraße 12, 19:00 Uhr
- 20.05.2017..Sa **Tagesausflug nach Paderborn**
Weitere Informationen beim Bergischen Geschichtsverein
- 01.06.2017..Do **Der Park von Haus Lerbach - Historie und Perspektiven**
Vortrag von T. Klostermann
- 16.06.2017..Fr **Die Entstehung von Familiennamen im Bergischen Land**
Vortrag von M. Morsches
Im VHS-Gebäude, Buchmühlenstraße 12, 19:00 Uhr

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) e.V. Bezirksgruppe Köln

Leitung der WGfF-Bezirksgruppe Köln

Dr. Dirk Rodekirchen
Barbarossaplatz 5
50674 Köln
Tel: 0221-234011
E-Mail: info@koeln.wgff.net

Ansprechpartner in der Bezirksgruppe Köln

Leiter:	Dr. Dirk Rodekirchen
Stellvertreter:	Horst Reinhardt
Schriftleiter:	Dr. Günter Junkers
Kassierer:	Hans Fuhrich
Bibliothek:	Peter Schroetter und Markus Klein
Webmaster:	Horst Reinhardt

Kontakt:

Per eMail
für allgemeine Fragen: info@koeln.wgff.net

... werden Sie Mitglied in unserer Gesellschaft WGfF

Besuchen Sie doch einmal die Internetseite der Westdeutsche Gesellschaft für Familienforschung e.V.

Link: <http://www.WGfF.de> und erkundigen Sie sich über die weiteren interessanten Angebote der Gesellschaft.

Treffen der Bezirksgruppe Köln

1. Versammlungen

jeden 1. Mittwoch im Monat, von 18 - 20 Uhr

in der Universitätsbibliothek Köln-Lindenthal, Universitätsstr. 33, Eingang Kerpener Straße, 50923 Köln
im 4.OG im Seminarraum 407 des Universitätsarchiv

2. Genealogischer Stammtisch

jeder 3. Mittwoch im Monat, von 18 - 20 Uhr

im Brauhaus "Pütz", Engelbertstr. 67, 50674 Köln (Nähe Rudolfplatz)

3. Genealogischer Stammtisch (Computer Genealogie) (vereinsübergreifend)

jeder 2. Mittwoch im Monat, ab 18 Uhr

im Restaurant "Zagreb", Berg.-Gladbacher Str. 580, 51067 Köln-Holweide

4. Archiv-Tätigkeiten

jeden 1. Mittwoch im Monat, von 16 - 18 Uhr

in der Universitätsbibliothek Köln-Lindenthal, Universitätsstr. 33, 50923 Köln, Haupteingang im 1.OG durch Glastür, dann links durch 2. Glastür dann rechts Bibliothek der WGfF Köln in Stahlschränken

5. Ahnenforscher-Beratung

Jeden 1. Sonntag vom Februar bis November, von 11 – 16 Uhr außer im August. Im Dürener Stadtmuseum, Arnoldsweilerstr. 38, 52351 Düren

6. Genealogische Arbeitsgemeinschaften:

Leverkusen-Opladen: Arbeitstreffen jeden 1. Montag im Monat 18 Uhr Villa Römer, Haus-Vorster Str. 6; mit Forscheraustausch, Lesen von Urkunden und Handschriften. Auskunft Günter Junkers (0214-502005). Genealogische Ausstellung: 2.4.-25.6.2016

Bergisch Gladbach-Bensberg: im BGV-Geschichtelokal Eichelstr. 25, jeden Montag 18-20 Uhr (Auskunft: Wolfgang Aretz)

Bitte alle Termine aktuell im Internet prüfen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.